

Der Brief kam an einem kalten Morgen an. Ich wusste, wer ihn mir geschickt hatte, als ich das Siegel des Militärs darauf sah. Ich öffnete den Brief. Es war eine Rekrutierungsaufforderung des Militärs, an einem Kampftraining teilzunehmen, um Soldat zu werden und in den Krieg zu ziehen. Der Brief enthielt auch eine Rede des Premierministers und die Aussage, die meine Aufmerksamkeit erregte, war: „Ihr Land braucht Sie“, „Jetzt haben Sie die Chance, als Held aufzusteigen“. All diese Aussagen waren so formuliert, dass sie mich glauben ließen, dass ich ein Verräter und ein Feigling sein werde, wenn ich nicht kämpfe. Die dunkle Seite des Krieges wurde in dem Brief völlig ignoriert. Aber ich wusste, dass Krieg nichts anderes als Tod und Schmerz bedeutet.

Ich ging in mein Haus, meine Eltern sahen den Brief und fragten: „Wessen Brief ist das?“ Ich antwortete, es sei nur ein Rekrutierungsaufwurf des Militärs. Die Gesichter meiner Eltern veränderten sich auf einen Blick. Mein Vater sah mich mit Augen voller Hoffnung an. Das Gesicht meiner Mutter strahlte vor Stolz wie die Sonne am Morgen. Ich war verwirrt über den plötzlichen Wechsel zu einem fröhlichen Ausdruck auf ihren Gesichtern. Warum sind sie glücklich und stolz darauf? Es ist eine Einladung zu Tod und Trauer. Warum sehen sie nicht besorgt aus? In meinem Kopf tobte ein Sturm, mit Tausenden von Fragen, die wild durcheinanderwirbelten.

Mein Vater kam plötzlich auf mich zu, legte seine Hand auf meine Schulter, klopfte mir auf die Schulter und sagte zu mir: „Es ist Zeit für dich, ein richtiger Mann zu sein und unser Land vor diesen dreckigen Feinden zu retten.“ Meine Mutter stimmte meinem Vater ebenfalls zu und nickte. Ich versuchte, meine Meinung zu äußern, aber sie ließen mich nicht zu Wort kommen. Ich gab auf und entschied mich für das Schweigen.

Schließlich kam der Tag, den ich nie gewollt hatte. Der Tag, an dem ich zum Kampftraining gehen muss und von meiner Familie getrennt bin. Mein Zug stand vor mir, aber ich hatte nicht den Mut, einzusteigen. Diese Fahrt sollte mein ganzes Leben verändern. Von einem normalen Menschen zu einem Soldaten, der in den Krieg ziehen wird. Ich wollte nach Hause zurückkehren, aber ich erinnerte mich an die hoffnungsvollen Gesichter meiner Eltern. Ich konnte nicht zulassen, dass ihre Flamme der Hoffnung durch die Zweifel erlosch. Deshalb nahm ich meinen Mut zusammen und stieg in den Zug. Jeder Passagier im Zug war ein Jugendlicher, wie ich. Der einzige Unterschied war, dass jeder von ihnen voller Tatendrang war, während ich wie eine Statue in einer drängenden Menge dastand.

Nach drei Stunden erreichten wir den Kampfübungsplatz. Wir wurden in Gruppen aufgeteilt

und in unsere Zelte geschickt. In meinem Zelt traf ich einen Jungen namens Elias. Er war auch 17 Jahre alt wie ich. Er sah mich mit einem breiten Grinsen im Gesicht an. Ich wollte ihn fragen, warum er so glücklich ist, aber ein Soldat kam und sagte uns, wir sollten in 10 Minuten auf dem Übungsplatz sein. Alle begannen loszurennen und zogen schnell ihre Uniform an. Auf dem Trainingsgelände stand der Kommandant vor uns. Er sah uns an, als würde er uns verschlingen. Er begann mit lauter Stimme zu schreien: „Antreten“. Alle stellten sich eilig in Reihen auf. Der Kommandant trat vor und sagte: Sie sind hier, weil Sie diesen Weg gewählt haben, um der Gefahr entgegenzutreten und der Schild zu sein, der diese Nation beschützt. Es gibt kein Zurück. Sie werden an vorderster Front sein und die Arbeit tun, die andere nicht tun können oder wollen. Ihre Mission ist klar: Schützen Sie Ihr Land, koste es, was es wolle. Wenn Sie dem Feind gegenüberstehen, sehen Sie ihn nicht als Menschen - sehen Sie ihn als Bedrohung für alles, was Ihnen lieb und teuer ist. Dies ist Ihre Pflicht, und Sie werden mit allem, was Sie haben, kämpfen, um die Sicherheit Ihrer Nation zu gewährleisten. Ich war wirklich beeindruckt von der Rede und begann zu glauben, dass ich kämpfen muss, wenn ich meine Lieben beschützen will. Ich rief mit allen: „Ja, Herr“. Und das Training begann. Im Training lernten wir, wie man mit einem Gewehr schießt. Wir liefen 10 Minuten lang auf dem Trainingsgelände umher. Wir sahen den Sack voller Sand als unseren Feind und durchbohrten ihn

mit Bajonetten. Nach dem Training gingen wir in unser Zelt, um uns auszuruhen. Dort sah ich Elias, ging zu ihm und sprach mit ihm. Seine Aussagen veränderten meine Sichtweise auf den Krieg völlig. Danach trainierten wir jeden Tag zusammen und wurden zu besten Freunde.

Endlich kam der Tag, an dem wir an die Front mussten. Wir wurden in die Schützengräben versetzt. Die Schützengräben waren nicht so, wie ich sie mir vorgestellt hatte. Alles, was ich kannte, war in diesem Moment verschwunden: die Geschichten von Helden, von Ruhm, von Stolz. Stattdessen war da nur der kalte Schlamm, der mir bis an die Knöchel reichte, der beißende Gestank nach Verfall und die ständige Kälte, die sich in meine Knochen fraß. Ich hatte nie gewollt, hier zu sein. Es war nicht mein Traum, nie gewesen. Aber jetzt war ich hier.

Ich erinnere mich noch genau an das erste Mal, als ich mein Gewehr abfeuerte. Ich hatte geglaubt, es würde sich anders anfühlen, als würde ich etwas Großes tun. Doch es war nur ein leeres Geräusch, das in meinen Ohren dröhnte. Es war, als würde ich mich selbst in eine andere Welt katapultieren, in der alles, was ich je geglaubt hatte, bedeutungslos war. Und dann kam der Kanonenschlag. Das Grollen des Himmels, das alles um uns herum zerreißen ließ. Die Erde brach auf, ich wurde zurückgeschleudert, und als ich die Augen öffnete, war alles rot. Blut. Schreie. Chaos.

Ich drehte mich zu Elias, meinem besten Freund, der neben mir lag. Aber seine Augen waren starr und leer. Ich rüttelte ihn, schrie seinen Namen. Doch er reagierte nicht. Er war weg.

Da, in diesem Moment, spürte ich, wie etwas in mir zerbrach. All die Bilder von Ruhm und Ehre, die mir eingeredet worden waren, zerfielen in sich zusammen. Ich hatte nie gewollt, ein Held zu sein. Ich wollte nur, dass es aufhörte. Dass es vorbei war. Aber jetzt war es zu spät, und alles, was ich noch fühlte, war die Leere - eine Leere, die von den Lügen des Krieges gefüllt wurde.